

## Der verbesserte Riemenschneider

Das Stück Tettenborns neu inszeniert auf anderer Spielstätte

WÜRZBURG. Das im vorigen Jahr auf der Feste Marienberg uraufgeführte Stück „Tilman Riemenschneider“, von Joachim Tettenborn eigens für die damals ins Leben gerufenen „Würzburger Festspiele“ verfaßt, wird wohl in der Bischofsstadt nicht nach jedermanns Geschmack gewesen sein. Es war ein Stück Vergangenheitsbewältigung, denn daß der große Holzschnitzer und zeitweilige Bürgermeister in den Kerker geworfen, gefoltert wurde, den größten Teil seines Vermögens verlustig ging und schließlich ein trauriges Ende nahm, weil er mit den aufständischen Bauern sympathisierte, wird in Würzburg gerne verdrängt. So ist es kein Wunder, daß es allerlei Widerstände gab, das Stück in diesem Jahr erneut aufzuführen und die „Riemenschneider-Festspiele“ gar zu einer Institution werden zu lassen. Erfreulicherweise konnten sie überwunden werden. Man spielt nicht mehr auf dem Burghof, sondern etwas unterhalb, auf der zum Main hin gelegenen Seite, am Scherenbergtor. Das ist eine Einbuchtung, flankiert von einem mächtigen Turm auf der einen und einer steil ansteigenden Treppe auf der anderen Seite, über allem ein Wehrgang, geeignet, Fackelträger und Fanfarenbläser dekorativ zu postieren. In der Mitte ein bekletterbarer Baum, der ins Spiel miteinbezogen werden konnte. Der Bühnenbildner Hansheinrich Palitzsch brauchte zusätzlich nur einige Podeste bauen lassen. Die Volksmassen, die reichlich aufgeboten werden, strömen aus der Tiefe ans Licht. Das ist recht eindrucksvoll. Einzig die Szene mit den lebenden Schachfiguren, für die nicht hinreichend Raum zur Verfügung steht, bleibt hinter der Wirkung zurück, die sie seinerzeit im Burghof erzielte. Vorzüglich ist die Akustik der neuen Spielstätte, jedes Wort des vom Autor bewußt fürs Freilufttheater in plakativer Sprache verfaßten Textes ist zu verstehen.

Riemenschneider-Darsteller Werner Kreindl zeichnet nun selbst für die Inszenierung verantwortlich. Daß der Hauptakteur selbst Regie führt, ist meistens problematisch. Nicht hier. Kreindl hat den Text genau gelesen, hat Szenen umgestellt, hat auch kräftig gekürzt,

was zu einer reinen Spielzeit von zwei Stunden führt. Kreindl spielt den Riemenschneider jetzt als einen, der von Anfang an voll auf der Seite der Revolutionäre steht, dann nur ein wenig am Erfolg zweifelt, während der Autor die Hinwendung zu den Bauern als Entwicklungsprozeß gesehen hatte, was wohl richtiger ist. Der Regisseur hat auch einen besseren Schluß gefunden als bei der Uraufführung, bei der er total verpufft war. Jetzt bleiben vom Schlußmonolog nur wenige Sätze und danach teilt ein Gaukler mit, daß der letzte, bescheidene Auftrag, den der große Bildschnitzer erhielt, die Ausbesserung eines von den Bauern beschädigten Altars gewesen sei.

Sehr wirksam die surreal in grünes Licht gehüllte Szene mit dem Kaiser und dem Großkaufmann Fugger, die mit der Handlung nichts zu tun hat, aber über die politischen Machtverhältnisse im frühen 16. Jahrhundert aufklärt.

Von Vorteil erwiesen sich auch die zahlreichen Umbesetzungen, vor allem die Ersetzung Friedrich Schütters in der Rolle des Fürstbischofs durch den zu scharfsinniger Argumentation fähigen Franz Rudnick, einen Mann mit intellektueller Ausstrahlung, ein gleichwertiger Gegenspieler Riemenschneiders. Auch Erich Ludwig (Gaukler Berneter) und Stephan Orlac (Bauernführer Armzig) bieten mehr als vollwertigen Ersatz für ihre Vorgänger Hans Putz und Herbert Stass. Diana Körner ist wieder die Frau Riemenschneiders, die einzige, zu züchtigem Wirken in Haus und Hof bestimmte weibliche Rolle des Stückes.

Joachim Tettenborn hat sich zum Ziel gesetzt, nicht für die Ewigkeit, sondern für den Tag zu schreiben (Gespräch in der FR vom 6. März 1982). Das ist ihm mit diesem Stück gelungen, das ein zweites Mal zu inszenieren sich gelohnt hat. Man sollte es allerdings pausenlos spielen, zumal die Zugänge zu den Sitzen schmal sind, der An- und Abmarsch der Gäste sich nur langsam vollziehen kann.

HORST KÖPKE

(Bis 2. September täglich außer montags um 20.30 Uhr, Kartenvorverkauf unter Telefon 09 31 / 5 55 54.)